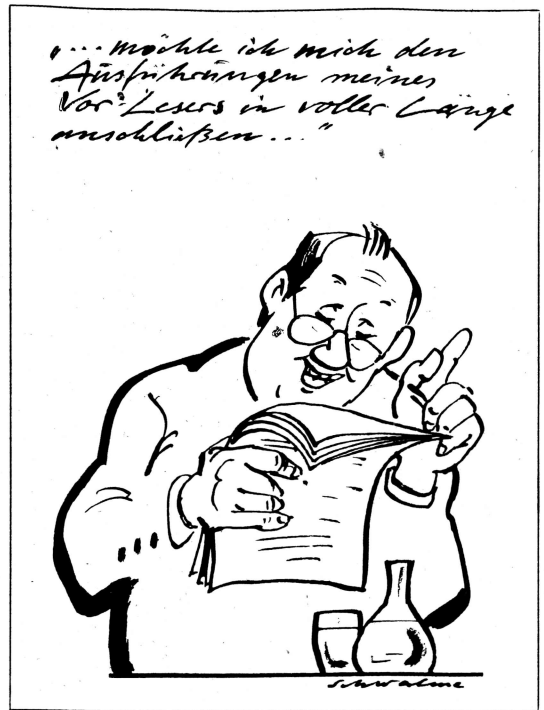


Wartungen der Genossen verbunden: daß sie ihnen klare Antwort gibt, wie es im Lande und in ihrem Bereich weiter vorangeht, denn jeder will gut ausgerüstet mit Argumenten zur politischen Situation, mit Informationen über die Lage in sein Kollektiv gehen und dort sagen können, worauf es ankommt. Das sind Erwartungen an das Referat, aber auch an die Diskussion, zu der die Genossen selbst beizutragen haben. Darum geht es nicht an, daß ein Parteimitglied zur Versammlung mit der Haltung kommt „mal sehen, was die Leitung kundtut“. Von ihm selbst wird verlangt, daß er sich über Tagespresse und Fernsehen gut mit der aktuellen Politik vertraut gemacht, darüber in seinem Kollektiv diskutiert, das Wort der Partei offensiv vertreten hat. In die Mitgliederversammlung zu gehen heißt immer, bereit zu sein, seinen Standpunkt zum Thema und seine praktischen Erfahrungen aus der täglichen Parteiarbeit darzulegen, also eine Meinung und möglichst noch einen Vorschlag zu haben.

„Wenn aber jeder meiner 44 Genossen in der Diskussion sprechen wollte“, meint APO-Sekretär Wolfgang Leitner aus Glauchau, „kämen wir nicht zurecht. Darum treffen sich vor der Mitgliederversammlung die Genossen in der Parteigruppe.“ In zahlreichen Grundorganisationen gehen den Mitgliederversammlungen Begegnungen in den Parteigruppen voraus. Haben die Gruppenorganisatoren an der Parteileitungssitzung teilgenommen oder sind entsprechend angeleitet worden, können sie sich rechtzeitig im kleinsten Parteikollektiv auf die Tagesordnung der Mitgliederversammlung einstimmen, sich über ihre Position zu den aufgeworfenen Problemen verständigen. Dann kann auch vereinbart werden, wer in der Diskussion das Wort ergreifen soll. Die Betreffenden werden dann besser in der Lage sein, ihren Standpunkt und den ihres Kollektivs vorzutragen, die Erfahrungen der Parteiarbeit im Arbeitskollektiv mitzuteilen und auch darzulegen, welchen Beitrag ihre Parteigruppe leisten will.

Schöpferische, optimistische Atmosphäre

Was hängt von der Leitung der Versammlung durch das Präsidium ab? Die Gesprächsteilnehmer räumen ein, diesen Aspekt nicht selten außer acht zu lassen. Meist ist es so: Der Versammlungsleiter gibt dem Referenten das Wort, läßt der Reihe nach die Diskussionsredner sprechen, und darin erschöpft sich in der Regel seine Mission. Aber es ist doch ein Arbeitspräsidium als Organ der Versammlung gewählt worden - in der Regel aus Mitgliedern der Parteileitung und besonders aktiven Genossen. Sollte es nicht reger darauf einwirken, daß auf Anfragen von Mitgliedern gleich Antwort gegeben, zu Kritiken gleich Stellung genommen wird? Sollte es nicht den Meinungsstreit über das überzeugendste Argument und den effektivsten Lösungsweg för-



dern, bei mangelhafter Information auf Ergänzung drängen. Zögernde zum Darlegen ihrer Meinungen und Erfahrungen ermuntern, aber auch vom Thema Abschwefelnde bremsen?

Was bestimmt die Atmosphäre in der Mitgliederversammlung?

„Kommt der Kumpel aus der Schicht, möchte er schon in einen gepflegten Raum“, sagte APO-Sekretär Klaus Demmrich aus Glauchau. Ein Tuch auf den Tisch, Blumen dazu, die Zusammenkunft der Genossen sollte schon aus dem Alltagsmilieu herausragen, meinte auch APO-Sekretär Gerd Hochleitner von Stern-Radio. Nehmen wir Kandidaten auf, sagten die Glauchauer, geben wir uns mehr Mühe, der Versammlung einen würdigen Rahmen zu verleihen, das Lied gehört dazu.

Das Ausschlaggebende allerdings für die Atmosphäre in der Mitgliederversammlung ist das den Kommunisten eigene Verhältnis zueinander. Es erwächst aus der Gemeinsamkeit der Überzeugung, der Gemeinsamkeit im Kampf um die Verwirklichung der Politik des X. Parteitages. Daher kommt die kämpferische Haltung zu den künftigen Aufgaben, der vertrauensvolle Ton, die kameradschaftliche Kritik, das konstruktive Denken, die Offenheit der Sprache. Darum sind die Mitgliederversammlungen in den Grundorganisationen von Optimismus und Kämpfertum erfüllt, darum sind sie ein immer sprudelnder Kraftquell für die schöpferische Aktivität der Genossen.